

A word cloud centered around the text "ViaGreena". The words are in various shades of green and are arranged in a roughly circular pattern. The most prominent word is "ViaGreena" in the center. Other words include "Nachhaltigkeit", "CampusBecher", "Teamökonomisch2016", "MensaUmweltsozial", "Verantwortung", "Uni", "Viadrina", "Diversität", "Wissen", "ökologischGruppe", "Ressourcenideale", "Universitätschaffen", and "Mensa".

Wissen
ökologischGruppe
Ressourcenideale
Universitätschaffen
Verantwortung Uni
ViaGreena
Nachhaltigkeit
CampusBecher
Teamökonomisch2016
MensaUmweltsozial
Diversität
Viadrina



Wissen schaffen im Team | Anja Voigt & Gina Wiesweg
Sommer Semester 2016 | "Meine Ideale Uni"

Gruppenarbeit | Nachhaltigkeit - ViaGreena
Bianca Kindler, Claudia Stepaniuk, Joana Poethke,
Karoline Winter, Lorena Richter

Inhaltsverzeichnis:

EINLEITUNG	1
STIMMUNGSBILD	3
ONLINE-UMFRAGE	5
INTERVIEW	13
AUSBLICK	19

Was ist eigentlich Nachhaltigkeit?

Jede Person hat wohl eine gewisse Vorstellung, was Nachhaltigkeit ist und welche Aspekte und Dimensionen dieser Begriff umfasst. So kamen auch wir als Gruppe im Rahmen des Seminars „Wissen schaffen im Team“ an der Europa-Universität Viadrina mit unterschiedlichen Vorstellungen von Nachhaltigkeit zusammen. Was uns einte, war das Interesse an dem Thema und unsere Neugierde, wie Nachhaltigkeit im Hochschulkontext verankert ist. Unter dem Motto „Unsere ideale Uni“ haben wir im Seminar gemeinsam eine Projektarbeit durchgeführt. In einer achtwöchigen Gruppenarbeitsphase haben wir uns als Team „ViaGreena“ mit Nachhaltigkeit an der Viadrina auseinandergesetzt. Dabei haben wir uns das Ziel einer Bestandsaufnahme vor Ort gesetzt. Als ersten Schritt haben wir dafür Studierende direkt befragt, was Nachhaltigkeit für sie bedeutet und wie sie Nachhaltigkeit an der Viadrina wahrnehmen. Darüber hinaus haben wir in einer Online-Umfrage Informationen zur persönlichen Einstellung zu Nachhaltigkeit und zur Situation an der Viadrina gesammelt. Basierend auf ersten Tendenzen der Befragung haben wir das Gespräch mit dem Verantwortlichen für den Bereich Versorgung des Studentenwerks Frankfurt (Oder) gesucht.

Die Ergebnisse dieser Gruppenarbeit möchten wir in dieser Broschüre präsentieren. Doch wurde uns im Verlauf des Projektes bewusst, dass wir es nicht bei einer reinen Bestandsaufnahme belassen wollen. Inspiriert durch Nachhaltigkeitsinitiativen und -strategien an anderen Hochschulen möchten wir mit dieser Broschüre außerdem die Grundlage für zukünftiges Handeln in Bezug auf Nachhaltigkeit an der Viadrina legen. So wäre ein möglicher erster Schritt, in Form eines „Runden Tisches“ Aktive, Verantwortliche und Interessierte zusammen zu bringen. Denn schließlich teilen viele andere Studierende mit uns die Ansicht, dass „unsere ideale Uni“ eine nachhaltige Uni ist.

Stimmungsbild zum Thema Nachhaltigkeit an der Viadrina.



Um einen direkten Eindruck der Stimmung zum Thema Nachhaltigkeit an der Viadrina zu bekommen, haben wir ein- und ausgehende Menschen vor der Uni befragt.

Mit kleinen Fragen und einem Diktiergerät ausgestattet, sind wir vor dem Mensagebäude auf die Studierenden zugegangen. Um diese spontanen Aussagen aufzusammeln und zu präsentieren, mussten wir die "Interviews" zuerst transkribieren und auswerten.

Das Ergebnis, mit den wichtigsten Stichwörtern, haben wir als Wort-Wolke zusammen gefasst und einige Zitate hervorgehoben.

"Rein ideologisch gesehen ist mir Nachhaltigkeit bestimmt wichtig, allerdings wenn man sich anguckt, wie die Hochschule arbeitet und sagen wir mal mit ganz simplen Ressourcen umgeht wie Papier oder ähnlichem, sehe ich von Nachhaltigkeit nicht besonders viel, was mir definitiv wichtig wäre, was aber konzeptionell hier aber ganz und gar nicht umgesetzt wird. Also fände ich schon gut, wenn da ein bisschen mehr darauf geachtet werden würde."

"Theoretisch wäre mir das egal, aber man könnte schon sagen, manche Sachen sind hier nicht so richtig nachhaltig, aber gut. Ja, also es wäre schon cool, wenn ein bisschen mehr darauf geachtet wird."

"Vielleicht nicht ganz so verschwenderisch mit allen möglichen Rohstoffen und ja Ressourcen umzugehen."

"...die Achtung der Umwelt, also die Trennung von Müll z.B. oder die Ausschaltung von irgendwelchen elektronischen Geräten im Haushalt. Ja, aber auch sowas wie die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln oder ja ganz einfach mal sich darum zu kümmern, dass andere das auch tun."

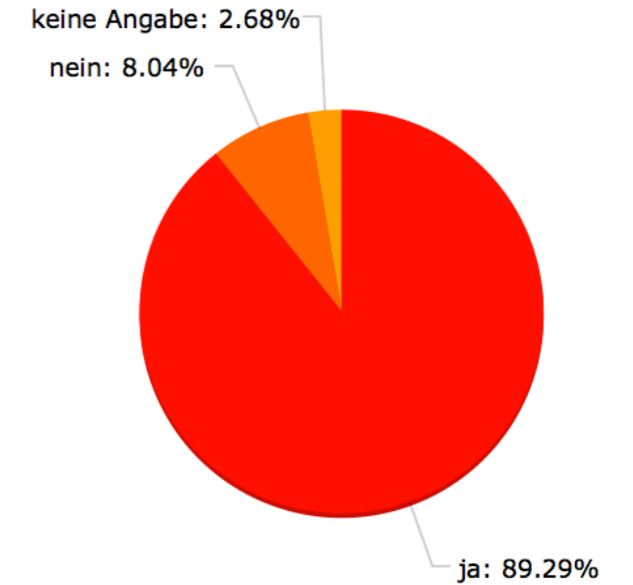
"... ich finde es wichtig, dass große und öffentliche Institutionen, also da gehört die Uni auch dazu, sich auf jeden Fall bei sowas beteiligen und viel quasi zum einen Aufklärungs- und Bildungsangebote in dem Bereich geben aber sich auch selber dementsprechend verhalten und damit als gutes Vorbild quasi vorausgehen."

Online-Umfrage, was sagen die Viadrina Daten?

Das Team ViaGreena hat zwischen dem 5. Mai 2016 und 30. Mai 2016 an der Europa-Universität Viadrina eine Online-Umfrage zum Thema Nachhaltigkeit durchgeführt. Dabei standen der persönliche Umgang mit Nachhaltigkeit sowie Nachhaltigkeit im Hochschulkontext im Vordergrund. Insgesamt nahmen 112 Personen an der Umfrage teil, wobei 28 Befragte die Umfrage vorzeitig abgebrochen haben. Während unter den Befragten ein Gleichgewicht bezüglich des Status an der Viadrina herrschte (Student_in, Mitarbeiter_in), verortete sich eine Mehrzahl der Teilnehmenden an der juristischen Fakultät.

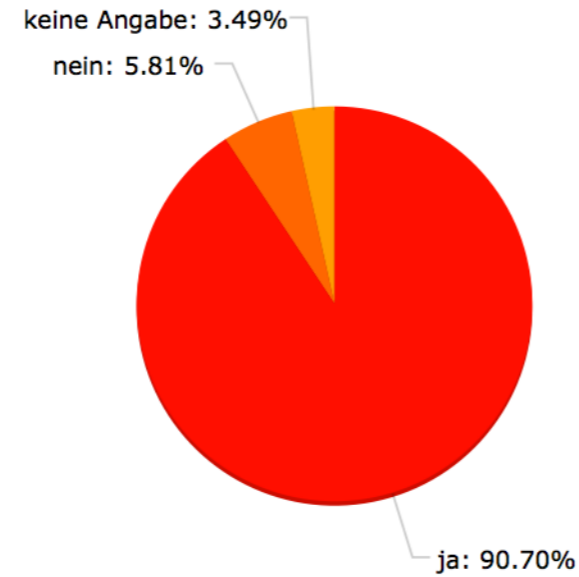
Die Hauptkenntnisse der Umfrage, die im Einzelnen unten aufgeführt sind, lassen sich folgendermaßen zusammen fassen: Grundkenntnisse zum Thema und ein allgemeines Interesse an Nachhaltigkeit sind weitgehend vorhanden. In Bezug auf die Viadrina sind die Kenntnisse zu Nachhaltigkeitsstrategien und -initiativen allerdings stark eingeschränkt. Dennoch ist der Wunsch nach stärkerer Berücksichtigung nachhaltiger Themen an der Hochschule vorhanden. Außerdem geben viele Teilnehmende an, dass sie bereit wären, sich für Nachhaltigkeit an der Hochschule zu engagieren.

Hast du dich schon einmal mit dem Begriff Nachhaltigkeit auseinandergesetzt?



Während die Mehrzahl der Befragten (53,2%) sich durch Medien mit dem Thema beschäftigt hat, haben sich 41,3% im Schulkontext und 34,9% im Hochschulkontext mit Nachhaltigkeit auseinandergesetzt.

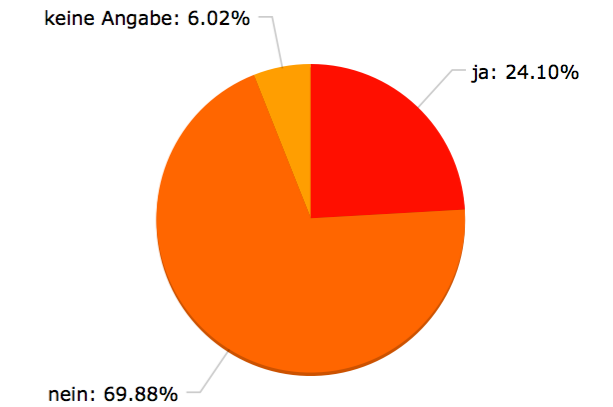
Spielt Nachhaltigkeit in deinem Alltag eine Rolle?



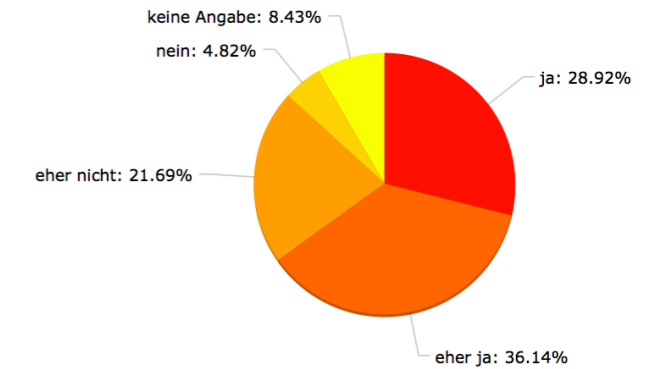
Bei vielen Befragten äußert sich dies in zum Beispiel folgender Form:

54,55% geben an, immer Abfall zu trennen,
47,13% legen Wert darauf, doppelseitig zu drucken,
40,91% sagen, sie benutzen öffentliche Verkehrsmittel.

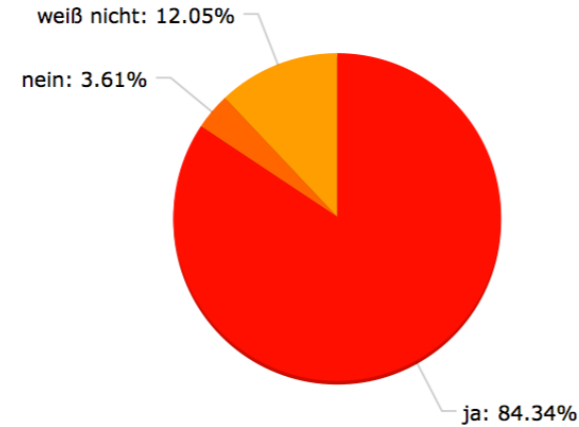
Engagierst du dich neben dem Studium, zum Beispiel in einem Verein, Initiative etc., in dem das Thema Nachhaltigkeit eine Rolle spielt?



Wärst du bereit, dich in Zukunft für Nachhaltigkeitsthemen einzusetzen (z.B. in einer Uniinitiative)?



Ist dir Nachhaltigkeit an der Hochschule wichtig?

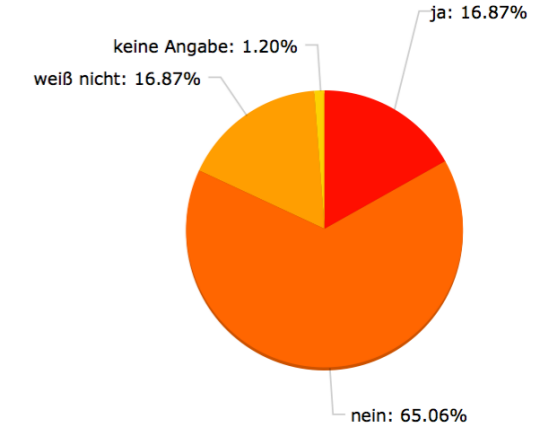


Kennst du Initiativen oder Projekte an der Viadrina, die sich mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen?

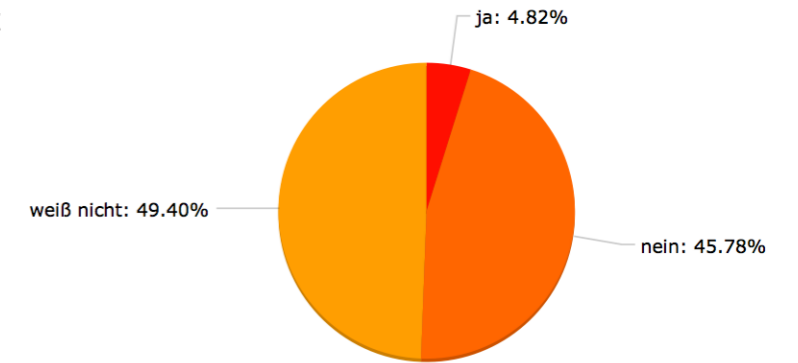
Beispiele von Initiativen, die genannt wurden sind:

- Familien- und Gleichstellungsbeauftragte
- Diversity Management
- AstA Referat für Gleichstellung und Nachhaltigkeit
- Grüne Hochschulgruppe (inaktiv)
- Corps Silesia
- Leo Club
- Rotaract

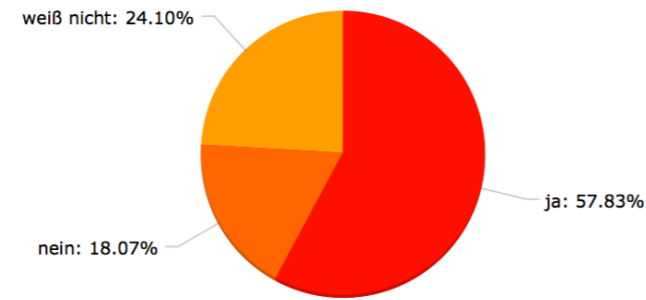
Bist du schon einmal persönlich mit Initiativen, Projekten oder Beratungsangeboten an der Viadrina im Themenfeld Nachhaltigkeit in Kontakt gekommen?



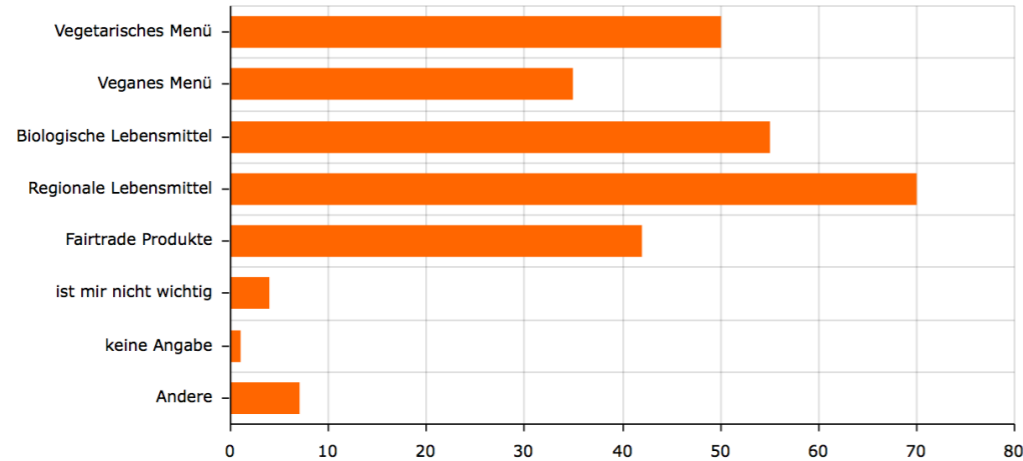
Werden nachhaltige Interessen deines Erachtens im hochschulpolitischen Kontext ausreichend berücksichtigt?



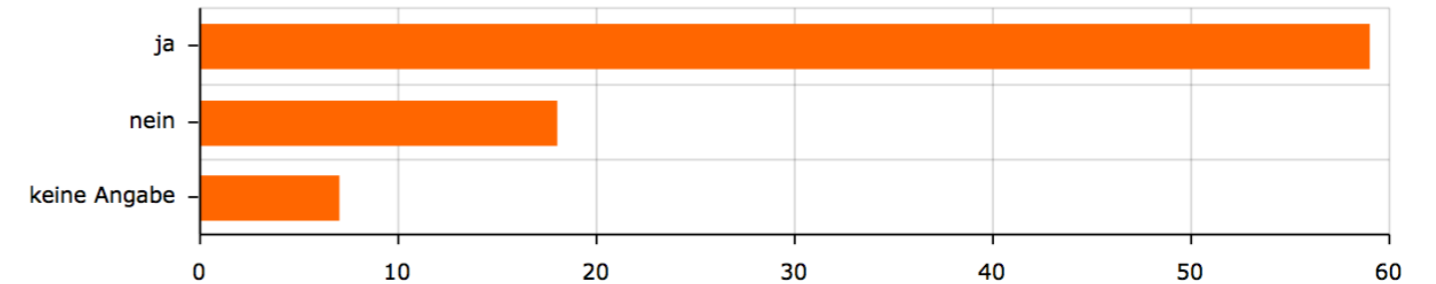
Würdest du eine Vorlesung oder ein Seminar zum Thema Nachhaltigkeit an der Viadrina besuchen?



Welche Aspekte sollte deiner Meinung nach die Auswahl in der Mensa beinhalten?



Wärst du bereit, einen Aufpreis in der Mensa für Bio- und Fairtrade Produkte zu bezahlen?



Ausserdem wurden folgende Aussagen getroffen:

„Ich weiß, welche Projekte die Viadrina verfolgt, um nachhaltig zu sein.“
 50,6% stimmen dieser Aussage NICHT zu!
 13,25% zustimmen zu

38,55% stimmen eher zu, dass die Viadrina eine sozial nachhaltige Uni ist.
 30,95% stimmen eher nicht zu, dass die Viadrina eine ökologisch nachhaltige Uni ist.

Hinter den Kulissen der Mensa: Im Gespräch mit dem Abteilungsleiter für Versorgung des Studentenwerks Frankfurt (Oder) über Nachhaltigkeit in der Hochschulgastronomie.

In unseren Team-Gesprächen tauchte das Thema Mensa in Bezug auf gelebte Nachhaltigkeit im Uni-Alltag an der Viadrina früh auf. Beim Recherchieren stellten wir dann fest, dass die Europa-Uni und die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde, im Folgenden HNEE genannt, sich ein Studentenwerk teilen. Wir wollten wissen, inwieweit die beiden Standorte vergleichbar sind und ob die Viadrina von der Expertise der HNEE profitieren kann. Dies war der Auslöser dafür, weshalb ich ein Gespräch mit dem Versorgungsleiter anstrebte.

Ein Studentenwerk, zwei Auffassungen von Nachhaltigkeit

Augenscheinlich ist die HNEE intensiv darum bemüht, das Versorgungsangebot ihrer Mensabetriebe nachhaltig zu gestalten. Zum Beispiel wird in Eberswalde großen Wert darauf gelegt, dass es ein regelmäßiges Angebot an Bio-Essen gibt und bestimmte Inhaltsstoffe, die in den Mahlzeiten enthalten sind, für Konsument*innen gekennzeichnet werden. Aus dem Wunsch heraus, Essensreste und Convenience-Produkte zu vermeiden, wurde zudem die Auswahl von bisher vier auf drei Gerichte reduziert, wobei die Mahlzeiten

im Verhältnis von 2:1 aus vegetarischen Gerichten bestehen.

Die schrittweise Anpassung des Speiseplans wurde von der Umweltmanagerin der HNEE angeregt. Über „einen runden Tisch“, der allen Akteuren der HNEE seit 2011 regelmäßig Gelegenheit zum Austausch bietet, ist das Thema zudem in allen Institutionen der Hochschule verankert. So konnte nicht nur das Vorhaben einer „Nachhaltigkeitsmensa“ in Kooperation mit der Geschäftsführung des Studentenwerks Frankfurt (Oder) angegangen werden. Es haben sich an der HNEE weitere Arbeitsgemeinschaften (AGs) gebildet, in denen Engagement immer willkommen ist.

Diesen Ansatz haben wir als „Vision“ für unser Projekt zum Thema „Unsere ideale Uni...“ übernommen und wollten herausfinden, wie weit wir mit unserer Idee im gegebenen Zeitrahmen von „Wissen schaffen im Team“ kommen würden.

Projekt Nachhaltigkeitsmensa an der HNEE

Dass die ökologische Nachhaltigkeit an der HNEE im Vergleich zu der Viadrina eine übergeordnete Rolle einnimmt, liegt sicherlich daran, dass sie ein integraler Bestandteil des Profils der Hochschule ist. Besonders deutlich wird dies an den Aktivitäten

der HNE Eberswalde, wo Anfang Juni 2016 ein „Klimaneutrale Woche“ stattgefunden hat.

Von den vorherig genannten Projekt an der HNEE erfuhren wir durch ein Treffen mit Dieter Göritz, der den Mensabetrieb der Viadrina leitet, aber auch für die Versorgung an den Hochschulen in Eberswalde, Cottbus und Senftenberg verantwortlich ist.

Klimaneutrale Mahlzeiten werden, wie Herr Göritz zu berichten wusste, vorzugsweise aus saisonalen Produkten aus der Region zubereitet, wodurch sich lange Transportwege erübrigen und auch der Strom für die Kühlung der Nahrungsmittel gespart wird. Eine CO₂-neutrale Ernährung zeichnet sich außerdem dadurch aus, dass sie mit wenig Fleisch auskommt, weil die Massentierhaltung einen wesentlichen Faktor für weltweit hohe Emissionswerte darstellt. Die Aktion „Klimafreundliche Mensa“ war wiederum in einen größeren Kontext eingebunden, auf dem Campus der HNEE es gab Info-Veranstaltungen und Workshops rund um das Thema.

Wie nachhaltig ist die Mensa der EUV?

Bei der telefonischen Kontaktaufnahme mit Herrn Göritz bin ich mir unsicher gewesen, welche Erwartungshaltung wir ihm gegenüber einnehmen sollten, weil unser Team die Mensa bzw. das Angebot an Lebensmitteln

durch die Befragungen von Hochschulangehörigen der Viadrina bereits als „Sorgenkind“ ausgemacht hatte, das in unterschiedlichem Zusammenhang häufig erwähnt wurde. Zum Beispiel wird das Essen von einigen Mensagänger*innen als „fleischlastig“ empfunden, außerdem wurde bemängelt, dass es kein Bio-Essen an der Uni gibt.

Deshalb waren die Fragen an Herrn Göritz darauf ausgerichtet, zu erfahren, wie in der Mensa aktuell mit diesem sensiblen Thema umgegangen wird, und welche Potentiale aktiviert werden können, um das leibliche Wohl der Studierenden, Lehrenden und Arbeitenden an der Viadrina auszubalancieren. So stellte Herr Göritz z.B. selbst fest, dass die Salat-Bar recht teuer ist. Er führte aber weiter aus, dies sei dem Umstand geschuldet, dass im Sommer, wenn Salat günstig eingekauft werden kann, kaum jemand in der Uni isst und deshalb die Winterpreise stark zu Buche schlagen.

ViaBio?

Brennend interessierte uns auch, aus welchem Grund in der Mensa in Frankfurt (Oder) seit einiger Zeit keine Bio-Angebote mehr auf dem Speiseplan stehen. Auf Nachfrage erklärte Herr Göritz, dass die Mensa der Viadrina eine Bio-zertifizierte Hoch-

schule sei.

Er schien durchaus stolz darauf zu sein, dass die Mensa der Viadrina seit Jahren das bekannte Bio-Zertifikat führt, gab aber zu, das Bio-Essen sei von den Gästen der Mensa langfristig nicht gut angenommen worden, wozu er die Vermutung anstellte, der Preis von 3,80 Euro pro Gericht könnte eine entscheidende Rolle bei der geringen Abnahme des Angebots gespielt haben. Über das Bio-Siegel erzählte er, dass es der vorgegebene Weg sei, biologisch erzeugtes Essen für den Verkauf auszuweisen. Wenn sich ein Gastronomiebetrieb dazu entschließt, das Zertifikat einzuführen, ist diese Linie laut Dieter Göritz mit recht strengen Auflagen und Kontrollen verbunden. Obendrein entstehen höhere Kosten im Betriebsablauf, z.B. dadurch, dass ein Koch einzig für die Bio-Versorgung abgestellt werden muss. Nach wie vor darf die Mensa der Viadrina also Bio-Essen auf-tischen, wie der Abteilungsleiter mir versicherte. Momentan ruhe dieses Angebot allerdings, „weil sich herausgestellt hat, dass sich der Aufwand nicht lohnt.“

Nachhaltigkeitsrichtlinien an der EUV

Als Resümee kann ich festhalten, dass beim Studentenwerk zwar ein ausgeprägtes Bewusstsein für Nachhaltigkeit vorhanden ist und bereits in der Gegenwart ein wichtiges Thema ist. In Zukunft müsste es aber stärker

in den Mittelpunkt des Handelns gerückt werden, um an der Viadrina einen „Code of Conduct“ für Nachhaltigkeit zu etablieren. Das Wissen darüber, dass das in der Mensa verarbeitete Fleisch nicht biologisch erzeugt wurde, im Regelfall also aus Massentierhaltung stammt, schien bei dem Abteilungsleiter für Versorgung keine großen Bedenken auszulösen. Um diesen Missstand zu ändern, wird es also auch in Zukunft den Gästen der Mensa obliegen, Billig-Fleisch abzulehnen. Dennoch zeigte Herr Göritz für unser Anliegen ein offenes Ohr, nach eigener Aussage ist ihm das Feedback der Studierenden sehr wichtig, auch weil es dem Gründungsgedanken der Studentenwerke entspricht, den Student*innen eine günstige und gute Grundversorgung zu bieten. Dazu gehört auch der konstruktive Umgang mit Kritik. Da das Studentenwerk als Anstalt der öffentlichen Rechts nicht profitorientiert arbeitet, haben die Wünsche und Anregungen der Kundschaft mehr Gewicht, als es bei einem privaten Versorgungsunternehmen der Fall wäre.

Nachhaltigkeit im Hochschulkontext

Was es bedeutet, Nachhaltigkeit in den Alltag einer Institution zu holen, an der ein großer Teil

der Angehörigen zwischen Berlin und Frankfurt (Oder) pendelt, lässt sich am Beispiel der Mensa, die aufgrund dieser Situation bei der Zubereitung von Essen flexibel sein muss, weil die ausgegebenen Mahlzeiten zwischen 1.500 an Spizentagen und 400 in der vorlesungsfreien Zeit schwanken, eindrucksvoll nachvollziehen. Ein reflektierter Umgang mit dem Thema ist daher umso wichtiger.

Kollektives und individuelles Handeln stehen im Hochschulkontext in enger Beziehung zueinander. Ein einzelner Kaffeebecher für sich betrachtet, wird zunächst nicht zum Stein des Anstoßes. Die individuelle Entscheidungen verursachen in der Summe aber einen Müllberg, der mit mitgebrachten Thermobechern scheinbar einfach und schnell beseitigt werden könnte. In unserem Team haben wir mehrmals über diesen Punkt gesprochen, weshalb ich Herrn Göritz im Gespräch dazu aufforderte, sich dem hypothetischen Vorhaben der Einführung eines „Viadrina Campus Bechers“ zu positionieren. Als Leiter der Versorgungsbetriebe wäre er in die Entscheidung, ob das Auffüllen eines eigenen Bechers in der Zukunft möglich sein wird, maßgeblich involviert. Zwar äußerte er Bedenken darüber, dass diese Praxis ein hygienisches Risiko darstellen könnte, räumte aber ein, dass dies bisher in keiner Einrichtung aufgetreten ist. Schließlich verriet Herr Göritz, dass in Eberswalde bereits in naher Zukunft, damit „experimentiert“ werde.

Es besteht also Hoffnung, dass sich die Viadrina in dieses Projekt einklinkt, um einen bewussten Umgang mit Ressourcen zu fördern.

Kaffee und Maulwurfkuchen

Zu den Versorgungsbetrieben zählen neben der Mensa auch das Bistro im Gräfin Dönhoff-Gebäude sowie die Coffee Bar im Hauptgebäude. Da das Studentenwerk im Jahr mehr als 1000 Kilogramm Kaffee verbraucht, ist es eine erfreuliche Information, dass der an der Uni angebotene Kaffee ein biologisches Erzeugnis ist, welches das „Fair Trade“-Siegel trägt. Der bei Studierenden und Hochschulpersonal gleichermaßen begehrte Maulwurfkuchen wird - wie alle Blechkuchen im Bistro - vor Ort gebacken und ist daher nicht nur lecker, sondern auch frisch und wird gewissermaßen nachhaltig produziert.

Pappbecher!

Gegen Ende des Gesprächs, das länger dauerte, als geplant war, fand ich mich in einer heißen Diskussion mit jemandem wieder, der selbst Experte für das Thema zu sein schien, und in der es darum ging, Argumente auszuloten, weshalb das Ärgernis

der Einweg-Kaffeebecher dringend durch eine nachhaltige Lösung abgelöst werden sollte. Zum einen widerspricht ein derart achtloser Umgang mit Ressourcen dem Nachhaltigkeitsgedanken grundlegend, weshalb ich es berechtigt fand, nicht nachzugeben, sondern stellvertretend für mein Team und die vielen Befragten aus unserer Studie zu verlangen, dass sich daran etwas ändern muss.

Dagegen brachte Herr Göritz pragmatische Einwände vor, zum Beispiel die Tatsache, dass binnen eines Jahres der komplette Bestand an Porzellantassen sowie Besteck aus den Bistros verschwindet oder zerbricht und folglich ersetzt werden muss. Aus seiner Perspektive müsste die Verbannung von Pappbechern also die Einführung eines Pfandsystems für Tassen nach sich ziehen, weil damit zu rechnen sei, dass noch mehr Eigentum des Studentenwerks abhanden kommen wird. Eine andere Alternative ist denkbar, wenn man sich vorstellt, dass Heißgetränke in Pappbechern weiterhin angeboten, aber gegen einen Aufpreis verkauft würden. Da Herr Göritz spontan wusste, dass ein Pappbecher im Einkauf 4 Cent kostet, schlug ich vor, dass Pappbecher in Zukunft mit 10 Cent berechnet werden könnten, ein eigener Becher hingegen 10 Cent Rabatt bringt. Zwar stellte der Diskussionspunkt „Pappbecher“ ein Puzzleteil in dem Versuch dar, einen „runden Tisch“ ähnlich dem an der HNEE zu arrangieren, in diesem

Gespräch fühlte es sich aber an, als ginge es um das Ganze. Nach Möglichkeit wollte ich den Verantwortlichen überzeugen, gleichzeitig aber seinen Standpunkt verstehen. Aus dieser dezenten und offenen Herangehensweise entstand eine angenehme Gesprächssituation, die mir das Gefühl gab, meiner Aufgabe gerecht zu werden.

Ausblick in die Zukunft.

Das Projekt erstreckte sich nur über einen relativ kurzen Zeitraum und trotzdem konnten wir viel Material sammeln. Wir wurden aus eigener Initiative kontaktiert, um bestimmte Aspekte aufzuklären. Wir haben Anfragen bekommen, wie es in der Zukunft weiter geht. Insgesamt gab es sehr viel Interesse auf allen Seiten.

Über den Rahmen des Kurses "Wissen schaffen im Team" hinaus soll ein regelmäßiger Austausch entstehen. Wir sind in Kontakt mit dem Personalrat der Europa-Universität-Viadrina und anderen Stellen, die daran interessiert sind, das Thema der Nachhaltigkeit stärker in den Hochschulablauf zu integrieren.

Außer einer Nachhaltigkeitsbeauftragten-Stelle soll ein runder Tisch entstehen, an dem alle Universitätsangehörigen teilnehmen können.

Den Viadrina-Cup haben wir als Vision für die Zukunft erstellt und hoffen, dass es bald einen Porzellanbecher zum wiederverwenden gibt.

